

Landesverband Thüringen
im Deutschen Bibliotheksverband e.V.

**5. Thüringer Bibliothekstag
in Weimar am 10. November 1999**

Erfurt 1999

Inhalt

Vorwort

Heidmarie Trenkmann

**5. Thüringer Bibliothekstag, Weimar, 11. November 1999
Begrüßung und Eröffnung**

Volkhardt Germer

Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Weimar

Rolf Lettmann

**Grüßwort des Ministerialdirigenten im Thüringer Ministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Georg Ruppelt

**Grüßwort des stellvertretenden Sprechers des Deutschen
Bibliotheksverbandes**

**Weimarer Bibliotheken: Trends und Veränderungen in Bildung,
Ausbildung und beruflicher Fortbildung**

Michael Knoche

Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

Sabine Brendel

Stadtbücherei Weimar

Beate Dorfner-Erbs

Bibliothek der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar

Frank Simon-Ritz

Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar

Gerald Lengyel

**Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Bibliothekseinrichtungen und den
Arbeitsämtern bei der Erschließung von Zugängen zu beruflichen Perspektiven und
Bildungschancen**

Ute Schäfer

**Fortbildung auf neuen Wegen: Modularisierung und Qualifizierung
im Rahmen der HBZ-Fortbildung**

Ulrike Kleinfeld

Herausforderung Informationsgesellschaft – das EU-Projekt ISTAR

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Fortbildung auf neuen Wegen:

Modularisierung und Qualifizierung im Rahmen der HBZ-Fortbildung

Fortbildung – ist ein mittlerweile aus dem bibliothekarischen Alltag nicht mehr wegzudenkendes Thema. Fortbildung ist Angelegenheit der einzelnen Bundesländer und wird von den jeweils zuständigen Länderministerien organisiert. Sie fällt noch sehr unterschiedlich aus, je nach dem, welcher Stellenwert ihr landesweit beigemessen wird.

Das Land Nordrhein-Westfalen und das für die bibliothekarische Fortbildung an Hochschulbibliotheken und bibliothekarischen Zentraleinrichtungen zuständige Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung bekommt bundesweit viel Anerkennung. Ich freue mich, dass ich einen Vortrag über diese Fortbildung hier halten kann, in Thüringen, das unumstritten auch zu denjenigen Bundesländern gehört, die sich sehr für bibliothekarische Fortbildung engagieren. Das Thema des diesjährigen Bibliothekstags "Bildungsfaktor Bibliothek" und die Auseinandersetzung mit Bildung, Ausbildung und Fortbildung ist hierfür ein deutlicher Beweis.

"Fortbildungslandschaft NRW"

In Nordrhein-Westfalen gibt es ein kooperatives Miteinander von Fortbildung für Öffentliche Bibliotheken, für Wissenschaftliche Bibliotheken, innerbetriebliche Fortbildung, in zunehmendem Maße auch Fortbildung im Rahmen der Hochschulen und - nicht zu vergessen und nicht zu unterschätzen - wie in den anderen Bundesländern auch: Fortbildung durch die bibliothekarischen Verbände und Vereine. Ein gemeinsames Programmheft, wie etwa die vom Vorstand des Landesverbandes Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband herausgegebene Broschüre, wird nicht erstellt.

Fortbildung für die Beschäftigten der Öffentlichen Bibliotheken

Die große Herausforderung, deren Bewältigung sich das Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport, zumindest was die Bibliotheken angeht, noch für dieses Jahrtausend vorgenommen hat, heisst "Bildungsnetz NRW". In dieses sollen sich - neben Schulen und Hochschulen - auch die Öffentlichen Bibliotheken als starke Partner

einbringen. Voraussetzungen hierfür sind vor allem die Bereitstellung von Internetzugängen für Bibliotheksbeschäftigte und Benutzer sowie kompetentes Bibliothekspersonal. Das Ministerium unterstützt den Einstieg der Bibliotheken in das "Bildungsnetz NRW" dadurch, dass es alle rund 200 hauptamtlich geleiteten nordrhein-westfälischen Öffentlichen Bibliotheken mit Internetanschlüssen ausstattet.

In diesem Zusammenhang wurde die seit langem umfangreichste Fortbildungsmaßnahme beschlossen: das Projekt "Internet-Kurse für die Beschäftigten der Öffentlichen Bibliotheken in NRW". Das Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport hat diese Aufgabe nicht mit eigenen Beschäftigten durchgeführt, sondern zweckgebundene Mittel vergeben und das Projekt an das Hochschulbibliothekszentrum verlagert. 2 Projektmitarbeiter haben von dort aus seit Mitte 1997 die Schulungen inhaltlich konzipiert und organisiert. In festgelegtem Umfang waren sie auch selbst als Dozenten tätig.

Mittlerweile sind fast alle 200 hauptamtlich geleiteten Öffentlichen Bibliotheken in NRW mit Internetanschlüssen ausgestattet und die Mitarbeiter geschult - das Projekt "Internet-Kurse für die Beschäftigten der Öffentlichen Bibliotheken in NRW" wird daher definitiv am 31. Dezember 1999 enden. Derartige Aussagen stimmen immer betrübt; dennoch muss als kleiner Trost gesagt werden, dass das Projektziel erreicht wurde, dass nahezu alle in Frage kommenden Beschäftigten (insgesamt ca. 1500 Personen) geschult und mit allen Themen rund um das Internet vertraut gemacht werden konnten.

Wie es mit der durch das Ministerium geförderten bibliothekarischen Fortbildung für die Beschäftigten in Öffentlichen Bibliotheken weitergeht, ist derzeit noch nicht entschieden. Ein Positionspapier, vergleichbar mit dem "Bibliotheksentwicklungsplan für die Öffentlichen Bibliotheken Thüringens", gibt es für Nordrhein-Westfalen nicht; folglich auch keine derart gestaltete Beschreibung von Aufgaben, aus denen man Fortbildungsbedarf ableiten kann.

Unabhängig von dem Weg, den das zuständige Ministerium wählen mag, werden die im Bereich Öffentliche Bibliotheken tätigen Verbände und Vereine ihre Fortbildungsaktivitäten weiterführen. Auch die 5 Staatlichen Fachstellen für die Öffentlichen Bibliotheken, die man

seit Jahresanfang 1999 den jeweiligen Bezirksregierungen angegliedert hat, werden sich bei der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs nach allen Kräften beteiligen.

Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung

In Nordrhein-Westfalen assoziiert man mit diesem Begriff sofort die Universitätsbibliothek Dortmund, die als einzige Bibliothek im Lande über eine hausinterne, quasi eigene, Fort- und Weiterbildung verfügt. Begonnen hat man damit 1990, gewissermaßen aus einer Not heraus, als neue Ausleihgeräte beschafft wurden und die Beschäftigten schnellstmöglich damit vertraut gemacht werden mussten.

Was zunächst noch von einer Person geleistet werden konnte, nämlich ein Fortbildungskonzept zu entwickeln, das die Kolleginnen und Kollegen befähigt, mit dem steten Wandel, vor allem im Bereich der EDV, nicht nur Schritt zu halten, sondern ihn auch mitzugestalten, erfordert nun schon seit einigen Jahren das Engagement vollzeit von 3 Mitarbeiterinnen. Nach wie vor liegt der Schulungsschwerpunkt im DV-Bereich, gefolgt von Bibliothekarisch-Fachlichem. Die Gruppe sieht ihre Aufgabe darin, innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung zu planen, durchzuführen und zu verwalten. Sie informiert grundsätzlich über alles Neue und vermittelt, wo man sich dieses Wissen auch selbst aneignen kann. Darüber hinaus führt sie Schulungen, vorzugsweise direkt am Arbeitsplatz der Beschäftigten, durch. Organisatorisch ist die Fort- und Weiterbildung der Universitätsbibliothek Dortmund keine eigene Abteilung, sondern unmittelbar der Direktion zugeordnet. Sie ist in allen Gremien, z.B. in der Dezernentenrunde und in der Dienstbesprechung, vertreten und nimmt an allen Besprechungen teil, die die Zukunft der Bibliothek betreffen, beispielsweise an denen zur Organisationsentwicklung und zum Leitbild.

Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen: Fortbildung der Beschäftigten der Hochschulbibliotheken und bibliothekarischen Zentraleinrichtungen des Landes

Die Zuständigkeit für diese Aufgabe wurde dem Hochschulbibliothekszentrum im April 1995 vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung übertragen. Vorausgegangen war die Erarbeitung einer Fortbildungskonzeption, die der Tatsache Rechnung trägt, dass es in den nächsten Jahren einen speziellen Fortbildungsbedarf für die seinerzeit ca. 3400

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit bibliothekarischen Aufgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung geben wird. Schon damals hat man erkannt, dass ein umfangreicher und tiefgreifender Wandel das bibliothekarische Umfeld kennzeichnen und geänderte Anforderungen vor allem im Hinblick auf Dienstleistung, Sammelaufgabe und Management mit sich bringen wird; konsequenterweise werden in der Fortbildungskonzeption schon fast 20 fachspezifische Schulungsbereiche benannt. Für die Organisation und Durchführung der Fortbildungsmaßnahmen soll eine zentrale und hauptamtliche Zuständigkeit geschaffen werden, die auch über die Fortbildungsveranstaltungen anderer Einrichtungen informiert, sich mit anderen Fortbildungsanbietern koordiniert und mit ihnen wie auch mit den Verbänden und Vereinen kooperiert.

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, wurde beim Hochschulbibliothekszentrum ein zusätzliches Referat "Fortbildung" mit 2 Mitarbeiterstellen eingerichtet. Dieses wird fachlich beraten und unterstützt von einem Sachverständigengremium, dem ca. 10 persönliche Mitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter von Institutionen angehören: das sind Bibliothekarinnen und Bibliothekare der verschiedenen Laufbahnen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Hauptpersonalräte, der Hauptschwerbehindertenvertretung, der Fachhochschule Köln - Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen -, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung sowie des Hochschulbibliothekszentrums. Zu den Sitzungen können bei Bedarf weitere Gäste hinzugezogen werden.

Darüber hinaus hat jede Hochschulbibliothek und jede bibliothekarische Zentraleinrichtung eine Fortbildungsbeauftragte bzw. einen Fortbildungsbeauftragten als Ansprechpartner sowohl für die bibliothekarisch Beschäftigten als auch für das HBZ benannt.

Was die Finanzierung angeht, so stellt das Ministerium dem Hochschulbibliothekszentrum für die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zweckgebundene Zentralmittel zur Verfügung. Den Hochschulen und bibliothekarischen Zentraleinrichtungen des Landes entstehen somit für die Seminarteilnahme ihrer Beschäftigten keine Aufwendungen. Unter Maßgabe freier Plätze werden auch Beschäftigte außerhalb der Landesverwaltung gegen Kostenerstattung bei den HBZ-Fortbildungsmaßnahmen berücksichtigt.

1995 war für die bibliothekarische Fortbildung in Nordrhein-Westfalen ein sehr wichtiges Jahr mit vielen Premieren: die konstituierende Sitzung des Sachverständigengremiums fand im April, die 1. Sitzung der Fortbildungsbeauftragten im Juli und die 1. Fortbildungsveranstaltung im Oktober statt.

Zwischenzeitlich ist das Angebot bibliothekarischer Fortbildung dank der Aufstockung der Zentralmittel und der personellen Verstärkung eine wichtige und über die Landesgrenzen hinaus anerkannte Dienstleistung des Hochschulbibliotheksentrums geworden. Wenige Zahlen genügen, um dieses zu verdeutlichen: 1998 wurden 135 Seminare mit insgesamt über 2050 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt; bereits im 1. Halbjahr 1999 fanden 88 Seminare für gut 1350 Beschäftigte statt. Das ehemalige Referat "Fortbildung" ist von 2 Beschäftigten auf mittlerweile 5 Personen in der Gruppe "Aus- und Fortbildung" angewachsen.

Das halbjährlich erscheinende Fortbildungsprogramm hat immer einen aktuellen thematischen Schwerpunkt bzw. beinhaltet eine neue Ausrichtung der HBZ-Fortbildung. Angeboten werden jeweils ca. 60 am Bedarf der nordrhein-westfälischen Hochschulbibliotheken ausgerichtete Seminare, im Programm des 1. Halbjahres 2000 vor allem zu der Thematik "Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation".

Modularisierung und Qualifizierung

Fortbildung ist - wie könnte es anders sein - eine dynamische Angelegenheit. Sie ist ein wichtiger Baustein zur Bewältigung des in den Bibliotheken und in ihrem Umfeld spürbaren Wandels. Nicht erst seit dem vorletzten Bibliothekartag, der unter dem Motto stand: "Nur was sich ändert, bleibt", spüren wir, dass sich viele Rahmenbedingungen im Bibliotheks-, Informations- und Medienbereich geändert haben und noch ändern werden. Das adäquate und zeitnahe Reagieren auf diese Veränderungen ist für die Bibliotheken deshalb so schwierig, weil sie sich den neuen Aufgaben mit gleichbleibendem Personal und eher schrumpfenden Stellenplänen stellen müssen. Hinzu kommt, dass dabei auch einige klassisch-bibliothekarische Tätigkeiten wegfallen bzw. zumindest in den Hintergrund treten. Das "Berufsbild 2000" macht deutlich, auf welche Handlungsfelder und Kompetenzanforderungen wir uns einstellen sollten.

Mehr denn je kommt der Fortbildung eine Schlüsselfunktion zu: sie ist ein Werkzeug, um das vorhandene Personal so weiterzubilden, dass es in einem anderen oder anders ausgerichteten Aufgabenbereich eingesetzt werden, vielleicht aber auch bisher nicht wahrgenommene Aufgaben übernehmen kann. Diesen Anforderungen versucht das Hochschulbibliothekszentrum dadurch gerecht zu werden, dass neben die in der Regel zeitnah angebotenen Fortbildungsveranstaltungen zu aktuellen und spezifischen Fragestellungen etwas Neues treten wird: Schulungsmaßnahmen, die über die bisher quasi isolierte Vermittlung von Themen, Fähigkeiten und Kenntnissen hinausgehen und die sich auf komplexe Aufgaben- bzw. Funktionsbereiche und Handlungsfelder beziehen. Erforderlich sind Fortbildungsangebote im Sinne von Weiterbildung. Sie müssen systematisch ausgerichtet und modular angelegt sein und darüber hinaus verbindliche aufeinander aufbauende Lerninhalte und -ziele haben.

Die Gruppe "Aus- und Fortbildung" hat sich dieser komplexen Aufgabe gestellt und erstmals ein Schulungsangebot unter den Aspekten Modularisierung und Qualifizierung erarbeitet.

Modularisierung: das ist an und für sich nichts Neues. Zahlreiche - vor allem kommerzielle - Fortbildungsanbieter stellen ihren Schulungsprogrammen Übersichten voran, welcher Baustein auf welchen folgt bzw. welche Alternativen hat. Was das HBZ angeht, könnte man vermuten, dass es genügt, aus den über die Zeit hinweg einzeln angebotenen Seminaren zu einem größeren Themenkomplex ein Paket zu schnüren und dieses geschlossen anzubieten. Da die Kurse wohlgedacht und gut vorbereitet sind, könnte man wiederum vermuten, dass die Beschäftigten durch diese "Paketlösung" dann auch qualifiziert werden. Das hört sich alles recht plausibel an und ist zudem relativ mühelos zu realisieren. Warum sollte das nicht genügen? Wozu also der Hinweis darauf, dass mit Modularisierung und Qualifizierung jetzt neue Wege beschritten werden?

Diese Frage ist einfach zu beantworten. Die Gruppe "Aus- und Fortbildung" möchte eine neue Ausrichtung in die bibliothekarische Fortbildung einbringen und das zusätzliche Angebot nicht an den Anforderungen von Fortbildungsveranstaltungen orientieren, sondern es mit dem Qualitätsanspruch von Weiterbildungsmaßnahmen entwickeln. Hierbei

ist es notwendig, Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen und ein Netzwerk zu beachten, in das die Bibliotheksleitungen und die Vorgesetzten, aber auch die Beschäftigten und die Fortbildungsanbieter selbst stark eingebunden sind. Fragen wie z.B. "Für welche Handlungsfelder sind derartige Maßnahmen erwünscht bzw. notwendig?" oder "Welche Qualifikation soll jeweils erreicht werden, d.h. was soll vermittelt werden?" und "Wie werden die jeweils vorhandenen Kenntnisse und Erfahrungen der Beschäftigten beurteilt?" zeigen, dass Qualifizierungsmaßnahmen - gegenüber reinen Fortbildungsveranstaltungen - einen wesentlich höheren Grad an Verbindlichkeit haben und eine allseits uneingeschränkte Verlässlichkeit voraussetzen.

Die vielen Vorteile und der hohe Nutzen für alle Beteiligten rechtfertigen meines Erachtens den großen organisatorischen und finanziellen Aufwand:

Den Bibliotheksleitungen und Fachvorgesetzten wird eine genaue Passung von Bedarf und Angebot garantiert; das eingeforderte Wissen wird auch direkt vermittelt. Sie erhalten ein Werkzeug, um zielgerichtet Personalentwicklung betreiben und in kalkulierbaren Zeiträumen realisieren zu können.

Die Beschäftigten können sich über Anforderungen, Inhalt und Dauer von Qualifizierungsmaßnahmen orientieren und mit der Thematik fachlich aufbereitet auseinandersetzen. Der mit Hilfe von Fachexperten und Praxisvertretern erarbeitete Schulungsinhalt bietet ihnen die Chance, auch an anderen Personalentwicklungsmaßnahmen wie etwa Hospitation oder Projektarbeit teilzunehmen.

Die Gruppe "Aus- und Fortbildung" verspricht sich von den Schulungsmaßnahmen einen optimalen Praxisbezug des vermittelten Wissens und daher eine hohe Nachhaltigkeit. In Form einer gezielten Bedarfsermittlung und -analyse sowie einer bestmöglichen Transferförderung und -kontrolle während und nach den Schulungen sollen in der HBZ-Fortbildung sukzessive Methoden und Instrumente der Bildungssteuerung eingesetzt werden.

HBZ-Schulungsangebot: "DV-Qualifizierung in Hochschulbibliotheken"

Die Auswertung der Evaluierungsbögen zu HBZ-Seminaren sowie zahlreiche mündliche Nachfragen haben gezeigt, dass in den Bibliotheken vermehrt Kenntnisse zur Wahrnehmung von DV-Betreuungsaufgaben benötigt werden. Da es bislang hierfür kein

strukturiertes Schulungsprogramm gibt, mussten die Beschäftigten, die auf diesem Gebiet zusätzliche Kenntnisse erwerben wollten, bei unterschiedlichen Anbietern Seminare belegen. Dies hatte oft Koordinationsprobleme, verbunden mit längeren Wartezeiten, zur Folge, so dass der erwünschte Wissensstand meist erst recht spät erreicht werden konnte.

Auf eine im Januar 1999 an die Bibliotheksleitungen gerichtete Umfrage wurden aus 28 Bibliotheken Schulungsbedarf und -themen gemeldet. Sie lassen zwei Ausrichtungen erkennen: Zum einen wird die Qualifizierung von vorhandenem Personal zur Wahrnehmung von Aufgaben in der PC-Betreuung gewünscht, zum anderen sollen Kenntnisse in der Systembetreuung für diese Gruppe bzw. für weitere Beschäftigte vermittelt werden, die bereits über entsprechende Grundkenntnisse verfügen.

Zur Realisierung der angestrebten Qualifizierungsmaßnahme wurde im April 1999 eine Arbeitsgruppe aus Experten der DV-Abteilungen der Hochschulbibliotheken und des HBZ gegründet, die dem gemeldeten Bedarf entsprechend ein modular aufgebautes Schulungskonzept für die Bereiche "Arbeitsplatz-Administration" und "Server-Administration" entwickelt hat. Auf Grund der erforderlichen Nähe zum späteren Arbeitsgebiet sind in die Schulungsmaßnahme auch Praktika eingebunden. In der Regel liegen zwischen den einzelnen Bausteinen jeweils ca. 6 Wochen, in denen die Beschäftigten wieder in ihrer Bibliothek arbeiten. Den Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme bildet ein (Gruppen-)Prüfungsgespräch bzw. ein (Gruppen-)Test. Über die gesamte Maßnahme wird ein detailliertes Zertifikat ausgestellt. Die Modulreihe "Arbeitsplatz-Administration" soll im Januar 2000 beginnen, die Modulreihe "Server-Administration" sich daran ab August 2000 anschließen und bis zum Juni 2001 dauern.

Die Modulreihe "Arbeitsplatz-Administration" umfasst 17 Schulungstage (Bausteine: WindowsNT/95/98 für Arbeitsplätze; Hardware; Arbeitsplatzsoftware; CD-Datenbanken im Netz) und 10 Praktikumstage. Die Modulreihe "Server-Administration" sieht für insgesamt 6 Grundbausteine (Serverkonzepte; Serversysteme Unix, Unix-Grundlagen; Datenbanken, Grundwissen Datenbanken, Konzeptionierung Datenbanksysteme; Sisis; Internet/Intranet/WWW-Server) 26 Schulungs- und 25 Praktikumstage vor. Darüber hinaus gibt es insgesamt 10 alternative Subkurse mit jeweils 5-tägiger Dauer (Tools; Linux-

Systemverwaltung, Sinix-Systemverwaltung; Solaris-Systemverwaltung; Unix-Shellprogrammierung; Sybase; SQL; BRS. Beispiel JASON: Serversysteme Novell; Serversysteme NT).

Nähere Informationen zu Veranstaltungsaufbau und Schulungsinhalten, Gesamtdauer und Terminen, Teilnahmebedingungen und Kosten sind auf den WWW-Seiten der HBZ-Fortbildung zu finden: <<http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung/dv-qualifizierung.htm>>.

Am 22. Oktober 1999 fand eine Informationsveranstaltung zu der gesamten Qualifizierungsmaßnahme statt. Die Resonanz war aus Sicht der Gruppe "Aus- und Fortbildung" sehr erfreulich; gut 20 Anmeldungen von Interessentinnen und Interessenten für das sogenannte Fachgespräch liegen vor. Diese Gespräche sollen am 15. November 1999 stattfinden und haben das Ziel, dass sich die Dozentinnen und Dozenten ein Bild über den Stand der Vorkenntnisse der zu Schulenden machen und dementsprechend homogene Lerngruppen zusammenstellen können. Die Fachgespräche sind bewusst der verbindlichen Anmeldung vorgeschaltet, um allen Beteiligten - den zu Qualifizierenden, den Bibliotheksleitungen, den Dozentinnen und Dozenten und - last but not least - dem Hochschulbibliothekszentrum die größtmögliche Sicherheit zu geben, dass die Qualifizierungsmaßnahme auch den erwünschten Erfolg haben wird.

Die Gruppe "Aus- und Fortbildung" ist sich nun relativ sicher, dass die "DV-Qualifizierung in Hochschulbibliotheken" im Januar nächsten Jahres beginnen kann. Da bereits Anfragen von Beschäftigten außerhalb der Landesverwaltung Nordrhein-Westfalens und aus anderen Bundesländern vorliegen, soll das neue Angebot später auch für diese Zielgruppe durchgeführt werden; ggf. muss es hierfür im Hinblick auf überregional relevante Komponenten modifiziert werden.

Ausblick

Erfreulicherweise wird derzeit dem Gedanken der Qualifizierung in Nordrhein-Westfalen hohe Bedeutung beigemessen; vermutlich ist das Interesse hierfür auch während der Konzeptionierung der "DV-Qualifizierung" noch gewachsen. Um diese Tendenz aufzugreifen und bestmöglich zu nutzen, startet das Hochschulbibliothekszentrum im Frühjahr 2000 eine landesweite Initiative "Qualifizierung für Bibliotheken". Es ist

beabsichtigt, in Arbeitskreisen verbindliche und qualifizierende Lerninhalte für weitere Handlungsfelder zu erarbeiten und durch die Gruppe "Aus- und Fortbildung" als Schulungsmaßnahmen umsetzen zu lassen.

Mit dem Vorhaben, im Rahmen von bibliothekarischer Fortbildung auch Weiterbildung mit Modularisierung und Qualifizierung anzubieten, wird das Hochschulbibliothekszentrum wichtige Erfahrungen sammeln. Ein weiterer Bereich, der zu diesem Komplex gehört und ihm eigentlich erst die gebührende Wertigkeit verleiht, lässt sich mit "Zertifizierung" umschreiben. Hier hat die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände ein deutliches Zeichen gesetzt und ein auf zwei Jahre angelegtes bundesweites Projekt befürwortet, in dem es um die Zertifizierung von bibliothekarischer Weiterbildung und die Kooperation der Fortbildungsanbieter geht.

Meines Erachtens ist allerorten gerade in der letzten Zeit sehr viel Bewegung, Engagement und Gemeinsamkeit in die bibliothekarische Fortbildung gekommen. Mit Blick auf die anspruchsvollen Aufgaben, die uns alle erwarten, aber auch mit der Sicherheit, dass wir sie meistern werden, kann man dem neuen Jahrtausend gut gewappnet entgegensehen.

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Sabine Brendel
Direktorin der Stadtbücherei Weimar
Steubenstraße 1
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/48 25-0
Telefax: 0 36 43/48 25-33

Beate Dorfner-Erbs
Leiterin der Bibliothek der Hochschule
für Musik "Franz Liszt" Weimar
Platz der Demokratie 2-3
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/55 51-25
Telefax: 0 36 43/55 51-60
URL: <http://www.uni-weimar.de/HfM/>

Dr. Volkhardt Germer
Oberbürgermeister der Stadt Weimar
Schwanseestraße 17
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/76 20
Telefax: 0 36 43/90 23 92
URL: <http://www.weimar.de>

Ulrike Kleifeld
Referentin für internationale Kulturangelegenheiten und
Breitenkultur
Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/37-9 16 41
Telefax: 03 61/37-9 16 99
E-Mail: tmwfk@thueringen.de

Dr. Michael Knoche
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar
Telefon: 0 36 43/5 45-200
Telefax: 0 36 43/5 45-220
E-Mail: haab@weimar-klassik.de
URL: www.weimar-klassik.de/haab/b3f_nh_d.html

Dr. Gerald Lengyel
Arbeitsamt Erfurt
Max-Reger-Straße 1
99096 Erfurt
Telefon: 03 61/3 02-16 38
Telefax: 03 61/3 02-29 02
URL: www.arbeitsamt.de

Dr. Rolf Lettmann
Ministerialdirigent im Thüringer Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst
Juri-Gagarin-Ring 158
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/37-9 16 00
Telefax: 03 61/37-9 16 99
E-Mail: tmwfk@thueringen.de

Dr. Georg Ruppelt
Stellvertretender Sprecher der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (DBV)
e.V.
Stellvertretender Direktor der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Lessingplatz 1
38304 Wolfenbüttel
Telefon: 0 53 31/8 08-1 00
Telefax: 0 53 31/8 08-1 34
E-Mail: direktor@hab.de
URL: <http://www.hab.de>

Ute Schäfer
Gruppenleiterin "Aus- und Fortbildung"
Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
Classen-Kappelmann-Straße 24
50931 Köln
Telefon: 02 21/4 00 75 1 57
Telefax: 02 21/4 00 75 2 80
E-Mail: schaefer@hbz-nrw.de
http: www.hbz-nrw.de

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar
Weimarplatz 2
99425 Weimar
Telefon: 0 36 43/58 23 10
Telefax: 0 36 43/58 23 14
E-Mail: fsimon@ub.uni-weimar.de
URL: <http://www.uni-weimar.de/bib/>

Heidemarie Trenkmann
Geschäftsführende Vorsitzende des Landesverbandes Thüringen im DBV
Amtsleiterin Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt
Domplatz 1
99084 Erfurt
Telefon: 03 61/6 55-15 90
Telefax: 03 61/6 55-15 99